

zer. Dauer gibt es schon lange in Japan zwischen den Geishas und den europäischen Seeleuten."

Sie entgegnete ebenso ernst wie das erste Mal:

"Ich verspreche, meine Rolle so zu spielen, wie ich bisher noch niemals gespielt habe. Ich bin bereit, meine ganze Seele und mein ganzes Talent hineinzulegen. Ich werde mich bemühen, Ihnen alle Freuden des Familienlebens, die es nur gibt, zuteil werden zu lassen."

"Aber—", er stockte einen Augenblick und fuhr dann mit erzwungenem Lächeln fort: "— aber jedes Engagement muß doch bezahlt werden."

"Darüber wollen wir nicht reden. Die beste Belohnung wird für mich das Bewußtsein meiner gut gespielten Rolle sein."

"Sie sind also einverstanden?"

"Vollkommen!"

Er sah auf seine Uhr.

"Jetzt ist es 12 Uhr. Genau nach zwei Monaten um 12 Uhr mittags..."

"... endet unsere Abmachung!"

Sie lachten beide hell auf. Die Vereinbarung erschien ihnen doch sehr originell und interessant...

★

Zum erstenmal in seinem Leben fühlte sich der Erzherzog Johann Salvator vollkommen glücklich. Milly Stübel umgab ihn mit soviel Sorge, Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit, wie es nur eine wahrhaft liebende Frau vermag.

Manchmal wurde das Glück Johann Orths von dem Gedanken getrübt: liebt Milly ihn auch wirklich? Vielleicht ist das, was er für Liebe hält nur Spiel? Sie ist doch eine talentvolle Schauspielerin...

Aber er verscheucht sofort wieder diesen Gedanken. O nein, nein, so konnte man nicht spielen! Wenn ihre Zärtlichkeit nur Verstellung sein sollte, wäre das grausam, ungeheuerlich!

Die zwei Monate gingen dahin, wie ein einziger, herrlicher Augenblick...

Eines Vormittags betrat der Erzherzog Millys Zimmer und traf sie beim Packen ihres Koffers.

"Du willst verreisen?" fragte er erstaunt.

Sie antwortete lächelnd:

"Heute ist doch der 21. August."

Er verstand nicht, sie mußte erklären — heute sei es genau 2 Monate her, seit sie ihre Abmachung getroffen hatten. Nach einer halben Stunde sei die Vorstellung zu Ende...

Er lachte hell auf und umarmte und küßte sie:

"Was für ein Unsinn! Ich habe unsere Abmachung schon ganz vergessen!"

Sie befreite sich aus seiner Umarmung.

"Ich aber nicht."

Er wurde plötzlich ernst.

"Du wirst nicht fortreisen. Du bleibst bei mir!"

Milly wollte etwas entgegnen, aber ihre Lippen begannen zu zittern. Sie wandte sich ab und beugte sich von neuem über den Koffer. Von einer plötzlichen Unruhe erfaßt, ergriff er ihre Hand, preßte sie heftig und sah ihr in die Augen.

"Also war alles: deine Liebe, deine Zärtlichkeit, deine Sorge und Herzlichkeit nur Theater?"



Die Schauspielerin Milly Stübel.

Seine Stimme zitterte vor Erregung, wurde heiser und fremd. Milly lächelte gezwungen und entgegnete:

"Selbstverständlich. — Ich bin doch Schauspielerin, und mir scheint, daß ich meine Rolle nicht schlecht gespielt habe."

Der Erzherzog preßte Millys Hand noch heftiger — so, daß sie vor Schmerz aufschrie, und rief verzweifelt:

"Dann war das, was ich für Liebe hielt."

Es war bedauernswert und furchtbar in dieser Minute. Mit festem Griff hatte er Milly umgedreht und blickte ihr fragend ins Gesicht.

Und er las in ihren Augen die Antwort auf seine nur halb ausgesprochene Frage.

"Es war wirklich Liebe!"

"Du willst fortreisen? Gut!" sagte er, indem er ihr noch immer fest in die Augen blickte, und sah, wie der Schatten eines jähen Erschreckens sie verdunkelte. "Du kannst fahren, aber... aber auch ich fahre mit dir..."

Er preßte seine Lippen auf ihren Mund und ihre Wangen waren feucht von Trä-

nen. Und zwischen heißen Küssen, lachend und weinend vor Glück, stammelte er:

"Die Vorstellung ist zu Ende, und jetzt beginnt das Leben!"...

Und wieder verschwand der Erzherzog. Wo war er?

"Er ist wohl in Afrika, macht Jagd auf Löwen und Tiger," meinten die einen.

"Er macht eine Seereise," sagten die andern. "Er hat sich eine Jacht gekauft."

"Er ist in den Alpen," bemerkten wieder andere. "Es war schon immer sein Wunsch, den Montblanc zu besteigen."

Aber das waren alles nur Vermutungen und Annahmen. Selbst der alte Franz wußte nicht genau, wo sich der Erzherzog aufhielt. Er wußte nur eins, daß Johann Salvator nicht allein fortgefahren sei. Eine junge und sehr hübsche Dame hatte ihn begleitet. Milly Stübel. Franz hatte sie nur flüchtig, im Abteil des Eisenbahnwagens gesehen, als er den Erzherzog auf den Bahnhof brachte...

(Fortsetzung folgt.)